

Post.

reich-ungarns.

für Wien:	
monatlich	K 4.50
vierteljährlich	13.-
halbjährlich	26.-
Für Oesterreich-Ungarn:	
bei täglich zweimaliger Postver-	
sendung	
monatlich	K 5.20
vierteljährlich	15.-
halbjährlich	30.-
bei täglich einmaliger Postver-	
sendung	
monatlich	K 4.50
vierteljährlich	13.-
halbjährlich	26.-
Für Deutschland:	
viertelj. Kreuzbandfend.	K 18.-
und durch die Postämter laut dort	
aufliegender Postsetzungsliste.	
Länder des Weltpostvereins:	
viertelj. Kreuzbandfend.	K 22.-
und durch die Postämter laut dort	
aufliegender Postsetzungsliste.	
Einzelpreise für auswärts:	
Morgenblatt	16
Nachmittagsblatt	8
Nachmittagsblatt separat	8

7

XXIV. Jahrgang

Vorbereitung. zurückgewonnen.

Der Krieg wird von der internationalen Plutokratie mit Hilfe der gekauften Demokratie gemacht, um jene monarchischen Staaten zu vernichten, die sich nicht kaufen ließen. Gätten sich unsere Monarchien kaufen lassen, so wie sich Rußland kaufen ließ, so wäre ein Krieg nicht notwendig gewesen. Die ganze Vorgeschichte des Krieges besteht in fortgesetzten gesteigerten Versuchen der demokratischen Plutokratie, die beiden Kaiserreiche ebenso anzukaufen zu können, wie sie das Zarenreich angekauft hat. Schon Disraeli hat einmal öffentlich erklärt, er habe das Gefühl, daß nicht er, sondern daß geheime Mächte neben ihm regierten. Als die Niesenstatue der Freiheit für den New-Yorker Hafen von Frankreich hinübergeschafft wurde, machte der Großmeister der dortigen Loge die Hammerschläge auf den Grundstein und der Vizegroßmeister hielt die erste Festrede (1884) und ein New-Yorker Blatt wies als Gegensatz auf das neue „Germania“-Denkmal auf dem Niederwald hin. Die Freiheit, nämlich Geschäfte zu machen, konnte man kaufen, das war zu machen; die „Germania“, d. h. das bewußte Volkstum war nicht zu kaufen, schon deshalb nicht, weil der Monarch der wahre Volkstribun ist, er ist der Vertreter des ganzen geschichtlich erwachsenen Volkes, nicht der Vertreter einer Zufallsmajorität, die sich allerdings verkaufen lassen kann. Es sind die historischen Kräfte der Nation, die vergangenen, aber noch in der Organisation fortlebenden Geschlechter des Volkes, die auch einen Vertreter brauchen. Demen hilft das demokratischste Wahlrecht nichts; und doch beruht auf ihrer Tradition alles, was wir haben, alles, was leichtsinnige Enkel nicht wegwerfen dürfen. Im Namen der wahren, der vollen, der ausgebreitetsten Demokratie fordern wir also die Festigkeit unserer Monarchien; denn wir, das Volk, wir haben das Recht, in unseren Monarchien unsere mächtigsten, wirkungsvollsten, uneigennützigsten Tribunen, Advokaten, Rechtsfreunde zu sehen und diese Vertretung von ihnen zu erwarten. Ihnen vor allem votieren wir unser Vertrauen, nicht jenen, die sich mit den Worten Freiheit, Demokratie, Republik drapieren, um hinter den Falten dieser Drapierung Herrschsucht, Selbstsucht, Auswucherung, Gewissenlosigkeit zu verbergen. Cäsar und Augustus stürzten nicht die Freiheit, als sie die Republik stürzten, die den Senatoren und Rittern Freiheit der Ausbeutung des Volkes gewährte. Sie haben durch die Monarchie das Volk befreit.

Zum dritten möchte ich in dieser Zeit, da so viele wie gebannt auf die russische Revolution hinstarren und ihren Einfluß auf die Nachbarn entweder besürchten oder herbeiwünschen, jeden Tag die alte geschichtliche Wahrheit verkünden: Revolutionen werden niemals von unten, sondern immer nur von oben gemacht. Was so von den Revolutionen von 1789, 1830, 1848 gilt, das gilt auch von der jüngsten russischen Revolution. Sie ist vom Hof, von der Umgebung des Zaren, von den Großfürsten gemacht worden in Verschönerung mit der englischen und französischen Bobtschaft, mit Benützung der liberalen, radikalen, sozialistischen Elemente. Sie ist freilich etwas anders ausgegangen, als man erwartete, wie, das wird erst die Zukunft lehren. Nur eine Revolution der Weltgeschichte ist genau im Rahmen ihres Zweckes geblieben: die englische von 1688. Auch sie ging vom Hof, von der Regierung aus. Die Revolution von 1789 hat der französische Adel vorbereitet, der König hat ihm entgegengetwirft, es war eine Hofintrige, welche freilich die Intriganten hinwegjagte. Auch die Wiener Revolution von 1848 war eine Intrige, die von einem Teil der Regierung gegen Metternich angelegt wurde, man bediente sich dabei des unzufriedenen landständischen Adels und der Liberalen.

Die beiden Monarchen.

Ein Grußwort zum Besuch Kaiser
Wilhelms in Wien.
Von Dr. Richard v. Krahl.

Wien, am 5. Juli.

Der Besuch des deutschen Kaisers an unserem Kaiserhof gibt uns erwünschte Gelegenheit, einige bedeutungsvolle politische Lehren hervorzuheben, die uns dieser Weltkrieg aufs neue eingeschärft hat. Die erste Lehre ist die von der für die ganze Welt ausschlaggebenden Bedeutung des mitteleuropäischen Staatswesens, wie es schon Metternich genannt und bekannt hat. Der größte deutsche Geschichtsschreiber, Karl Lamprecht, hat kurz vor seinem Tode in einer der „Viebesgaben aus dem Deutschen Reich“ (Seite 82) in fast prophetisch überschwenglicher Weise als Vollendung unseres mitteleuropäischen Verbundes nichts geringeres verlangt als „das neue heilige römische Reich deutscher Nation“. Fürwahr, die zentrale politische Stellung der Länder, aus denen seit der Völkerwanderung alles politische Leben, alle Staatsgründung ausging, läßt sich weder durch englisch-amerikanische, noch japanische Erzentrigitäten aus der Welt schaffen. Die Geographie und die Geschichte sind natürliche und geistige Mächte, die aller List, aller Spekulation, aller diplomatischen und militärischen Technik von außen standhalten. Die zentrale Stellung der beiden zentralen Hauptreiche beruht nicht auf Zufall, nicht auf Verschönerung, sondern auf Natur und Notwendigkeit, auf Sendung und Pflicht. Es ist ein Zentralbund, dem sich notwendig auch das zentrale Bulgarien, das zentrale ottomanische Reich anschließen mußten, es ist die irdische Himmelsstraße von Rhein und Elbe über Donau, Schwarzes Meer bis zu den Strömen Mesopotamiens. Ganz gegen alle Erwartung und Berechnung hat der Krieg die Vernünftigkeit dieses Organismus herausgestellt, und, wie wir schon oft gesagt haben, dieser zentrale politische Weltgedanke hat schon allein dadurch gesiegt, daß er sich vor der ganzen Welt in seiner ganzen imponierenden Größe geoffenbart hat. Alle andern Grenzberichtigungen, die etwa erfolgen können, sind nebensächlich neben dem Beharren dieses zentralen Verbundes; in seinem Beharren liegt unser schönster Sieg, unsere sicherste Zukunft, die Friedensgarantie, die Gewähr des Fortschrittes.

Die zweite politische Lehre, die aus der Lehre jenes Bundes hervorgeht, repräsentiert sich in dem monarchischen Gefüge der Staaten unseres Bundes gegenüber den anarchischen, plutokratischen, pseudodemokratischen Zuständen der feindlichen Staaten. Dieser Krieg ist auf seine einfachste Formel gebracht, der Kampf der schrankenlosen Plutokratie gegen deren Schranken, die sie in der Monarchie sieht. Das Wesentliche am amerikanischen, französischen, englischen, russischen Staatsbegriff ist, daß alles käuflich ist. Je radikaler eine Demokratie ist, um so käuflicher ist sie, um so käuflicher ist jedes Amt, jede Wahl, jede Zeitung. Der Milliardär oder der Milliardärenring kann in einer Demokratie alles kaufen und sich so zum Herrn machen. Wenn der Präsident nicht direkt zu kaufen ist, so kauft man eben die Wahlen und läßt durch gekaufte Stimmen einen andern Präsidenten wählen. Die-